Alkaloide, sowie Leucin, Solanin, Tyrosin, aber keine Proteinstoffe gelöst wurden.

Die Untersuchung des Wachses*) ist von H. Hager**) in ausführlicher Arbeit behandelt worden. Da letztere jedoch wesentlich Neues nicht bringt, so muss ich mich begnügen, auf dieselbe aufmerksam zu machen.

Eine Untersuchung verschiedener Wachsorten wurde von Ed. Hirschsohn***) ausgeführt. Hinsichtlich der Resultate kann jedoch hier nur auf das Original Bezug genommen werden, dessen Inhalt sich nicht gut im Auszuge wiedergeben lässt.

Auf die vergleichenden Untersuchungen einiger Catechu- und Gambirproben nebst kritischer Beleuchtung der Methoden zur Bestimmung ihres Handelswerthes von Adolf Lehmann †) kann hier nur aufmerksam gemacht werden, da die ausführliche Arbeit sich nicht in kurzem Referate genügend behandeln lässt.

Zur Prüfung von Drogen, speciell allerdings von Mehl ††) ist wiederholt die Anwendung des Chloroforms empfohlen worden. L. Siebold †††) hat nun eine Anzahl gepulverter Drogen auf ihr Verhalten zu Chloroform geprüft und gibt an, dass folgende Drogenpulver nach dem Schütteln mit Chloroform sich vollständig an der Oberfläche des letzteren ansammeln: Arabisches Gummi, Traganth, Stärkemehl, Myrrhe, Barbados-Aloë, Jalape, Safran, Chinarinde, Krähenaugen, Senf, weisser Pfeffer, spanischer Pfeffer und Guarana. Dagegen erheben sich nicht vollständig an die Oberfläche der Flüssigkeit: Gutti, Scammonium, Opium, Sokotrin-Aloë, Süssholz, Ingwer, Coloquinte, Cusso, Ipecacuanha, Zimmt, Cardamom. Von den beiden letzteren sank der grösste Theil unter.

Zur Analyse der Chinarinden §) des Handels empfiehlt John Muter §§) eine Modification der Methoden von De Vry und von Moens. Da Rindenanalytiker meist nach den ihnen von den betref-

---

*) Vergl. die Literaturangabe in dieser Zeitschr. **19**, 240.

) Pharm. Centralhalle **21, 119 u. f.

***) Zeitschr. d. österr. Apothekervereins **18**, 306.

†) Inaugural-Dissertation. Dorpat 1880. Vom Verfasser eingesandt.

††) Diese Zeitschr. **17**, 508; **19**, 108.

†††) Zeitschr. d. österr. Apothekervereins **18**, 482.

§) Vergl. die Literaturangabe in dieser Zeitschrift **20**, 143.

§§) The Analyst **5**, 223.

fenden Alkaloidfabriken vorgeschriebenen Methoden arbeiten (welche geheim gehalten werden, da sie den Darstellungsmethoden dieser Fabriken entsprechen), so kann bezüglich der neuen Methode hier nur auf das Original Bezug genommen werden.

Eine Reclamation von sehr geschätzter holländischer Seite gibt mir Veranlassung zu der Erklärung, dass die p. 144 des laufenden Jahrgangs dieser Zeitschrift beschriebene Methode von Carl Hielbig, wie auch Verfasser im Original selbst angibt, ebenfalls in ihren wesentlichen Zügen von früheren Autoren, insbesondere Moens herrührt, von Hielbig aber nach eigenen Versuchen modificirt und genau beschrieben worden ist. Das neueste Verfahren De Vry's*) zur Abscheidung des Chinins als Herapathit ist in der Hielbig'schen Arbeit, wie auch aus dem Wortlaut des Referates hervorgehen dürfte (p. 147) unverändert beibehalten. W. L.

Die Prüfung des officinellen Chininsulfats**) kann nach H. Hager***) bewirkt werden, indem man 2 g desselben mit 20 g kalten destillirten Wassers (15° C.) kräftig durchschüttelt, nach halbstündigem Stehen wieder schüttelt und filtrirt. 5 cc des Filtrates werden genau mit 5 cc destillirtem Wasser verdünnt, mit 10—12 Tropfen einer Natronsalicylatlösung (1 Th. Salz in 5 Th. Wasser) versetzt und umgeschüttelt. Bei reinem Chininsalze bleibt die Mischung klar, ein Gehalt desselben an Chinidin (Conchinin), Cinchonidin oder Cinchonin verräth sich durch Trübung. Die Reaction tritt am stärksten auf bei Chinidin, etwas weniger stark bei Cinchonidin, nur schwach bei Cinchonin; letzteres verräth sich jedoch genügend bei Anstellung der von der Pharmacopöe vorgeschriebenen, bekannten Kerner'schen Methode.

Die Verfälschung von Perubalsam mit Koloophonium verräth sich nach C. Grote†) zunächst durch Verminderung des specifischen Gewichtes††) bei wachsender Consistenz des Balsams. Beim Mischen einiger Tropfen mit Schwefelsäure (am besten in einer flachen Porzellanschale) gibt echter Balsam eine in dünnen Schichten schön kirschrothe,

---

*) Zeitschr. d. österr. Apothekervereins **18**, 418.

) Vergl. die Literaturangabe in dieser Zeitschr. **19, 247, sowie ebendasselbst **20**, 149, 152.

***) Pharm. Centralhalle **20**, 405.

†) Pharm. Centralhalle **21**, 180.

††) Die Pharmacopoea Germanica fordert ein specifisches Gewicht von 1,15—1,16. W. L.